Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 51 — Mittwoch, den 27. April 1932 — 81. Jahrgang

Das Zentrum vor einer neuen Koalition?

Nationalsozialisten fordern zu Verhandlungen auf — Das Zentrum in der Schlüsselstellung — Sozialistische Stimmen über den Wahlausgang

Berlin. Wie die „DAZ" erfahren haben will, soll bereits am Montag bei der preußischen Zentrumsfraktion von nationalsozialistischer Seite die Anfrage erfolgt sein, ob das Zentrum zu gemeinsamen Besprechungen bereit sei. Die offiziellen Verhandlungen würden in den nächsten Tagen beginnen, zu denen der Vorsitzende der Zentrumspartei nach Berlin kommen werde. Für Anfang Mai sei die Abhaltung eines außerordentlichen Parteitages des preußischen Zentrums geplant, der über die künftige Politik entscheiden werde.

*

Berlin. In Kreisen der Zentrumspartei wird mit Befriedigung betont, daß das Zentrum wie bisher, so auch jetzt im neuen preußischen Landtag die Schlüsselstellung inne haben werde und damit die Gewähr für einen ordnungs- und verfassungsmäßigen Verlauf der Dinge gegeben sei. Aufgabe der Rechtsgruppen sei es nunmehr, zu erklären, ob sie weiterhin in ihrer bisherigen Opposition verharren oder ihre negative Opposition aufgeben wollten und voll auf dem Boden der Verfassung zur positiven Mitarbeit bereit seien.

Neue Perspektiven

Berlin. Zum Wahlergebnis in Preußen erklärt der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Fraktion im Preußischen Landtag, Heilmann: Ich glaube nicht daran, daß eine Koalition von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum zustande kommen wird. Die Regierungsbildung wird wesentlich davon beeinflußt sein, ob der neue Landtag die kürzlich vorgenommene Aenderung der Geschäftsordnung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten wieder rückgängig macht. Sollte sich keine Mehrheit für die abermalige Aenderung der Geschäftsordnung im neuen Landtag finden, dann würde die Regierung Braun vorläufig geschäftsführend im Amt bleiben, bis es auf die eine oder andere Weise gelingt, eine neue Regierung zu bilden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid weilte am Sonntag zum Besuch des dänischen Ministers a. D. Hanssen in Apenrade. Ueber den Ausfall der Preußenwahlen äußerte er sich in der Montagausgabe des „Hejmdal" dahin, daß eine Rechtsregierung nur mit Hilfe des Zentrums kommen könne, das gewiß grundsätzlich dazu bereit sei, aber wohl Bedingungen stellen werde, die die Nationalsozialisten kaum annehmen könnten. Die Lage sei durch den heftigen Kampf Hitlers gegen Zentrum und Katholiken natürlich sehr erschwert. Die preußische Regierung werde bis zum Zusammentritt des neuen Landtages vermutlich im Amte bleiben. Auf die Verhältnisse im Reich sei der Wahlausgang ebenfalls unheilvoll. Die Reichsregierung könne sich jetzt nur noch auf die Sozialdemokraten und das Zentrum stützen, da die Mittelparteien zerrieben seien.

Reichskanzler Brüning am Donnerstag in Berlin

Berlin. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag nach Berlin zurückkehren. Nach seiner Rückkehr werden die Kabinettsberatungen über die schwebenden Fragen wieder aufgenommen werden.



Die Mandschurei will den chinesischen Politiker Wellington Koo hinrichten

Wellington Koo, das chinesische Mitglied der Studien-Kommission des Völkerbundes, dem die mandschurische Regierung Verhaftung und Hinrichtung androhte, falls er das Hoheitsgebiet der Mandschurei betreten würde.

Die zweite Konferenz beim Staatspräsidenten

Marschall Pilsudski abwesend — Das Gutachten Bartels Gegenstand der Beratung

Warschau. Gestern gegen 10 Uhr trat die zweite Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten beim Staatspräsidenten zusammen, um über die wirtschaftliche und finanzielle Krise in Polen zu beraten. Allgemein überraschte es, daß der Marschall Pilsudski an der Konferenz nicht teilnahm, obgleich seine Anwesenheit erwartet wurde. Neben Bartel, Switalski, Slawek nimmt auch an der Konferenz Prystor teil. Ueber den Inhalt der Konferenz verlauten nur Gerüchte, die noch dadurch eine gewisse Unruhe schaffen, weil bekannt ist, das Pilsudski nach seiner Rückkehr noch keine Gelegenheit nahm, mit dem Staatspräsidenten selbst in Fühlung zu kommen. Wie es heißt, bildet ein Gutachten Bartels den Gegenstand der Beratungen über die Wirtschaftskrise und dieses Gutachten soll sich wiederum besonders auf Auslandsmeinungen stützen, die Polen ziemlich ungünstige Aussichten, was Finanzhilfe anbetrifft, stellen. Diese Konferenz soll auch im Regierungslager verschiedene Differenzen erzeugen, da man das Parlament ausgeschaltet hat, aber die notwendigen Dekrete zur Besserung der Wirtschaft nicht zu erblicken sind. Man erwartet noch im Laufe dieser Woche das Eingreifen des Marschalls und seine Entscheidungen. Bezüglich der Finanzsanierung wird auf die Notwendigkeit der Kürzung des Militärbudgets hingewiesen, was gerade beim Marschall Pilsudski einen bestimmten Gegensatz hervorrufen soll. Das es auf der Konferenz ziemlich hart zugegangen sein muß, zeugt davon, daß bisher ein offizielles Kommunique nicht herausgegeben wurde und in politischen Kreisen gibt man dieser Konferenz einen persönlichen und vertraulichen Charakter, an welcher angeblich Beschlüsse nicht gefaßt wurden und Vorschläge als Schlußfolgerungen erst vom Ministerrat erwartet werden.



Englands Schatzkanzler mit dem berühmten Budget-Koffer

Der englische Schatzkanzler Neville-Chamberlain, studiert den Inhalt des Budget-Koffers, in dem die englischen Finanzminister seit jeher ihre Budget-Vorlagen ins Unterhaus trugen. Die Bekanntgabe des Budgets, das mit der riesigen Ausgabensumme von über 11 Milliarden rechnet, erregte in der ganzen englischen Oeffentlichkeit größtes Interesse.

Endergebnis der preußischen Wahlen

Berlin. Die Verteilung der zum preußischen Landtag neugewählten Abgeordneten auf die einzelnen Listen ist folgende:

Gesamtzahl der Abgeordneten 422.

a) direkt gewählt 350.

b) durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden gewählt 31.

c) nach der Landesliste gewählt 41.

Die Verteilung auf die einzelnen Parteien ist folgende:

	a) direkt	b) Listenverb.	c) n. Landesl.	zusammen
SPD	82	6	5	93
Deutschnatl.	19	4	8	31
Zentrum	55	7	5	67
KPD	45	7	5	57
Dtsch. Volksp.	—	4	3	7
Staatsp.	—	1	1	2
NSDAP	149	—	13	162
Dtsch.-Hann.	—	1	—	1
Ch. Soziale	—	1	1	2

Alle übrigen Parteien haben weder in einem Wahlkreis noch in einem Wahlkreisverband die erforderliche Stimmenzahl erreicht.

Zaleski bei Brüning

Genf. Der polnische Außenminister stattete am Montag nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Tardieu reist in dieser Woche nicht nach Genf

Paris. Entgegen der ursprünglichen Absicht wird Ministerpräsident Tardieu im Laufe dieser Woche nicht mehr nach Genf zurückkehren.

Vor der Einladung nach Lausanne

Genf. Die amtliche Einladung zur Lausanner Reparationskonferenz wird, wie von zuständiger englischer Seite verlautet, in der allernächsten Zeit von der englischen Regierung aus, voraussichtlich auf diplomatischem Wege, an die beteiligten Mächte gerichtet werden. Die Einladung erfolgt von der englischen Regierung aus im Namen der 6 Mächte England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Japan. Zur Teilnahme an der Konferenz werden die gleichfalls an der Reparationsfrage interessierten Mächte der kleinen Entente Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien, ferner Griechenland, Portugal und Polen aufgefordert werden. Das Einladungsschreiben soll nach französischen Mitteilungen den Hinweis enthalten, daß das Ziel der Konferenz sei, eine dauerhafte Regelung der den Bericht der Baseler Sachverständigen vom Dezember 1931 berührenden Fragen zu schaffen sowie Maßnahmen zur Behebung der Finanz- und Wirtschaftskrise zu finden. Das Datum des 16. Juni wird als feststehend erklärt. Ferner wird mitgeteilt, daß die 6 einladenden Mächte ihre Zustimmung zur Ernennung des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis als Präsident dieser Konferenz gegeben haben, daß Theunis noch keine endgültige Stellung zu diesem Vorschlag genommen habe. Auch die Donaufrage soll als Aufgabe der Konferenz in dem Schreiben erwähnt werden. Die 5 Donaumächte sollen ersucht werden, den 4 europäischen Großmächten der Londoner Konferenz jetzt als Unterlage der Konferenzverhandlungen eingehende Berichte über die gesamte Finanz- und Wirtschaftslage ihrer Länder vorzulegen.

Der englische Währungsausgleichsfonds

London. Das Unterhaus nahm die Finanzentschließung für den Währungsausgleichsfonds in den Ausschußverhandlungen an. Der Vertreter des Schatzamtes erklärte sich mit einem von der Opposition eingebrachten Abänderungsantrag einverstanden, der dem Schatzamt die Kontrolle über diesen Fonds gibt. Weiterhin stimmte die Regierung einem Antrag zu, daß gewisse Aktiven des alten Dollarwährungskontos auf den neuen Fonds übertragen werden sollen. Der Regierungsvertreter versprach, daß die Oeffentlichkeit in geeigneter Weise über den neuen Währungsausgleichsfonds jeweils unterrichtet werden würde und sagte, daß es beabsichtigt sei, nicht etwa die Gesamtsumme von 150 Millionen Pfund auf einmal aufzubringen und bereitzustellen, sondern dies in Teilbeträgen, je nach Lage, zu tun. Auf keinen Fall sei es beabsichtigt, die englische Währung irgendwie mit dem Dollar oder dem französischen Franken zu verknüpfen, da England sich vollste Handlungsfreiheit vorbehalten müsse. Sonst lohne es sich überhaupt nicht, den Ausgleichsfonds geschaffen zu haben.

Verteuerung der Konsularpässe

Das Innenministerium verständigte die Kreisämter, daß die Gebühren für Auslandspässe polnischer Bürger, die sich dauernd im Ausland aufhalten, also für die sogenannten Konsularpässe, um 100 Prozent erhöht wurden. Die Verlängerung eines kurzfristigen Konsularpasses wird 30 Zloty, die eines gewöhnlichen 60 Zloty kosten.

Stimson verhandelt nicht über die Reparationen

Europas Einigung Voraussetzung — Erst Abrüstung, dann Schuldenstreichung

Genf. Von zuständiger amerikanischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß Staatssekretär Stimson in Genf keinerlei Verhandlungen mit den Vertretern der europäischen Großmächte über die Tributfrage geführt hat. In den Besprechungen mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands habe der amerikanische Staatssekretär eingehende Aussprachen über die gesamten Finanz- und Wirtschaftsprobleme Europas geführt und die Auffassungen der leitenden Staatsmänner der Großmächte kennen gelernt.

Es wird sodann von amerikanischer Seite ausdrücklich betont, daß eine Aenderung in der Haltung der amerikanischen Oeffentlichkeit und des Kongresses in der internationalen Schuldenfrage vermutlich dann eintreffen könne,

wenn zwischen den europäischen Staaten — vor allen Dingen den europäischen Großmächten — eine Einigung über die Lösung der drängenden Finanz- und Wirtschaftsprobleme und eine Lösung der Abrüstungsfrage gefunden werde.

Nur unter dieser Voraussetzung seien Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten und der amerikanischen Regierung denkbar. Der Senat würde zweifellos jede Erörterung des internationalen Schuldenproblems und die Initiative in dieser Frage ablehnen, so lange nicht die europäischen Staaten unter sich eine gemeinsame Lösung in der Tributfrage gefunden hätten. Die amerikanische Regierung werde daher voraussichtlich auf der Lausanner Konferenz nicht einmal durch einen Beobachter vertreten sein.

Die Wahlen in Oesterreich

Niederlage der Christlichsozialen — Leichter Rückgang der Sozialdemokratie Erfolge der Nationalsozialisten

Wien. Die Landtagswahlen in Oesterreich sind ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. In Wien erhielten:

Sozialdemokraten	678 414	(703 718 im Jahre 1930)
Christl. Soziale	221 457	(282 959 „ „ „)
Nationalsozialisten	180 143	(27 457 „ „ „)

Die Mandate verteilten sich folgendermassen:

Sozialdemokraten jetzt 66, bisher 78,
Christl. Soziale jetzt 19, bisher 40,
Großdeutsche jetzt —, bisher 2,
Nationalsozialisten jetzt 15, bisher 0.

In Niederösterreich erhielten:

Sozialdemokraten	276 274	(291 167 im Jahre 1930)
Christl. Soziale	362 738	(360 796 im Jahre 1930)
Großdeutsche (Schoberbl.)	18 390	(70 172 im Jahre 1930)

Landbund 10 006 (mit den Großdeutschen zusammen als Nationaler Wirtschaftsblock).

Nationalsozialisten	110 774	(34 307 im Jahre 1930)
Kommunisten	8 480	(4 122 im Jahre 1930)

Die Mandate verteilen sich folgendermaßen:

Sozialdemokraten jetzt 20, bisher 21,
Christl. Soziale jetzt 28, bisher 33,
Großdeutsche jetzt —, bisher 5,
Landbund jetzt —, bisher 1,
Nationalsozialisten jetzt 8, bisher 0.

In Salzburg erhielten:

Sozialdemokraten	29 810	(36 919 im Jahre 1930)
Christl. Soziale	44 013	(51 239 „ „ „)
Großdeutsche (Schoberblock)	2 050	(15 625 „ „ „)
Landbund	7 361	(6 755 „ „ „)
Heimatblock	5 530	(7 059 „ „ „)
Nationalsozialisten	24 125	(4 597 „ „ „)
Kommunisten	3 127	(3 755 „ „ „)

An Sitzen erhalten:

Christl. Soziale jetzt 12, bisher 13,
Sozialdemokraten jetzt 8, bisher 9,
Nationalsozialisten jetzt 6, bisher 0,
Großdeutsche jetzt 0, bisher 2,
Landbund jetzt 0, bisher 1.

Schwierige Zustände in der Mandschurei

Paris. Die Sonderberichterstatterin des „Petit Parisien" für den fernen Osten hatte in Tokio eine Unterredung mit dem japanischen Kriegsminister über die Lage an der russisch-mandschurischen Grenze. Kriegsminister Araki erklärte, daß die Zustände in der nördlichen Mandschurei immer ernster und verwickelter würden. Es sei sehr wohl möglich, daß Japan sich recht bald gezwungen sehen werde, schwerwiegende Entschlüsse zu fassen.

Griechenland gibt die Goldbasis auf

Athen. In einer Finanzkonferenz, die am Montag unter Vorsitz von Venizelos stattfand, wurde beschlossen, endgültig die Goldbasis der Drachme aufzugeben. Ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf ist vom Ministerrat bereits fertiggestellt worden und wird am Montag abend der Kammer vorgelegt werden. Venizelos wird dabei längere Ausführungen über die Finanzlage machen. Es ist angefordert worden, daß das Gesetz sofort im Regierungsorgan veröffentlicht wird, so daß mit dem Inkrafttreten der Aufgabe der Goldbasis für Dienstag zu rechnen ist.

Der Oberste Gerichtshof über Verwendung des Urlaubs

Warschau. In dem Prozeß eines Angestellten gegen seine Firma hat der Oberste Gerichtshof ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Der Angestellte hatte während seines Urlaubs eine Beschäftigung in einem anderen Unternehmen angenommen, weshalb ihm die eigene Firma den Gehalt für diese Zeit verweigerte. Der Angestellte rief die Entscheidung des Gerichts an, die nun in der Weise erfolgte, daß seine Ansprüche abgewiesen wurden. Wer während seines Urlaubs einem Erwerb in einem anderen Unternehmen nachgeht, verliert das Recht auf seine Gehaltsansprüche während der Urlaubszeit.

Prozeß gegen Rita Gorgon begonnen

Ende Dezember geschah in der Villa des Lemberger Baumeisters Zaremba ein Mord. Die Ermordete war die Tochter Zarembas. Der Täterschaft beschuldigt wurde Frau Gorgon, die der Baumeister, dessen Frau als Geisteskranke in der Irrenanstalt in Kulparkow weilt, als Stellvertreterin der Hausfrau aufgenommen hatte und mit der er intime Beziehungen unterhielt. Zarembas Tochter Elisabeth versuchte, der Fremden den Vater abgeneigt zu machen und zog sich dadurch den Haß von Frau Gorgon zu. Am 30. Dezember, um 12 Uhr nachts, entdeckte das Söhnlein Zarembas, der, durch Hundegeheul aufgeweckt, seine Schwester rufen wollte, den Mord. Auf dem Wege ins Schlafzimmer der Schwester sah er durch die Glasscheiben der Tür im Dämmerlicht der schneehellen Nacht eine Gestalt durch die zweite Tür des Schlafgemachs verschwinden. Er will in dieser Gestalt Frau Gorgon erkannt haben. Als er den blutigen Kopf seiner im Bett liegenden Schwester sah, rief er den Vater. Die später vorgenommene Untersuchung stellte Schädelbruch durch Schläge mit einem harten Gegenstand fest.

Zaremba und Frau Gorgon wurden, da man keine Spuren eines Einbruches fand, verhaftet, der Baumeister aber wieder, da gegen ihn kein Verdacht vorlag, entlassen. Die eingeleitete Untersuchung ergab eine Menge belastenden Materials gegen Frau Gorgon, die jedoch allen Indizien zum Trotz, die Tat leugnet. Die erste Verhandlung fand gestern, am 25. April statt. Das Interesse des Publikums ist außerordentlich groß, was schon die Anwesenheit von Zeitungsberichterstattern aus Wien, Warschau, Krakau usw. beweist.





Die ersten Bilder von der Besprechung der Ministerpräsidenten in Genf

Links: Der französische Ministerpräsident Tardieu (Mitte) und der englische Premierminister Mac Donald (rechts) bei der Abreise von Paris nach Genf. Links der Pariser Polizei-Präsident Chiappe. — Rechts: Blick in eine Sitzung der Abrüstungs-Konferenz. Am Rednerpult der russische Außenminister Litwinow bei seiner Stellungnahme zu dem englischen Abrüstungs-Antrag.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(27. Fortsetzung.)

Den Schritt dämpfend ging er an ihr vorüber nach der Steppe hinaus, besann sich und schlug dann die Richtung zu Horvaths Tanja ein. „Der Enkel ist zu Janos gegangen," sagte ihm die Greisin. So machte er den Weg zurück.

Horvath saß vor Janos Hütte und hielt den Kleinen auf den Knien. Als Szengernyi auf ihn zukam, stellte er das Kind zu Boden und ging dem Freunde eine Strecke entgegen. Verwundert sah er ein drohendes Augenpaar, das in einem fahlen, verzerrten Gesichte stand, auf sich gerichtet.

Eine heisere Stimme kam zwischen halb geöffneten Zähnen: „Ich habe mit dir zu reden, Guido!"

„Ja."

„Vielleicht kommst du ein Stück weiter von hier weg."

„Gern."

An der Hecke, die sich meilenweit dahinzog, machte der Künstler halt. „Ich denke, nun ist es weit genug."

Szengernyi sah sich um. Dann ließ er den Blick von Horvaths weißen Schuhen nach dessen Schultern hinauf gleiten. „Du bist ein Schuft!"

Guidos Rechte fuhr hoch, senkte sich wieder und hing reglos. „Ist das alles, was du mir zu sagen hast?"

„Ja."

Die Augen des Geigers lagen halb geschlossen. „Die Steppe ist groß, aber von heute ab nicht groß genug für uns beide."

„Du hast recht. Einen muß sie aufnehmen, damit sich der andere nicht an ihm stößt."

„Du hast jedenfalls sehr gut treffen gelernt in Madagaskar," sprach Horvath gelassen. „Das wird dir jetzt zustatten kommen."

„Was willst du damit sagen?" Zwei dicke Adernstränge traten an Szengernyis Stirne scharf hervor. Ein heißer Atem schlug Horvath ins Gesicht. „Du! Freundschaft nennst du das, wenn du hinter meinem Rücken das Vertrauen meiner Braut zu mir untergräbst."

„Deiner Braut?"

Der Künstler stand wie vor den Kopf geschlagen. Blitzartig erkannte er, daß ihrer beider Gedankengang meilenweit voneinander abirrte. Es war ihm wie ein Erlöstsein. Er sah nach dem Kind zurück, das ihm mit den Händchen zuwinkte. Der Schrecken, daß Szengernyi wisse, daß er der Vater des Knaben war, verebbte nun zu tiefer Ruhe.

„Also, ich untergrabe das Vertrauen deiner Braut," sagte er gleichmütig. „Bei solchen Anschuldigungen pflegt man auch eine Erklärung zu geben. Ich bitte darum."

Szengernyis Faust hob sich. „Es ist gut, daß du kein Knecht bist."

„Was wäre dann?"

Ein Zittern lief über Belas Körper. „Vielleicht hast du noch so viel Ehre im Leib, die Wahrheit zu sagen."

„Es kommt darauf an, um was du fragst."

„Vergiß nicht, daß ich erregt bin, Guido," kam es heiser.

„Ich sehe es." Horvaths Spott schwang wie eine Peitsche.

Szengernyi drückte die Nägel seiner Finger in das Fleisch der gehöhlten Rechten. „Du hast Rosmarie gesagt, ich würde sie belügen!"

„Habe ich das?"

„Ja."

Horvath schüttelte den Kopf und strengte sein Gedächtnis an. „Sie muß sich täuschen. Vielleicht sprichst du noch einmal mit ihr darüber, oder du erlaubst, daß ich sie frage."

„Das bleibt dir unbenommen."

Sie schritten längs der Hecke hin. In zwei Meter Abstand gingen sie nach der Richtung, die Szengernyi einschlug. Kein Wort fiel.

Horvaths brillantes Gedächtnis versagte vollkommen. Szengernyi hatte jede Ueberlegung verloren und rief der Braut schon von weitem ein „Wach auf, bitte!" zu.

Der Künstler schalt. „Wie rücksichtslos! Eine Frau so zu wecken!" Er nickte dem Mädchen zu, das sich schlaftrunken emporrichtete und mit verschleierten Augen nach den beiden Männern sah.

„Erschrick nicht, Rosmarie," bat Horvath und fand sogar ein Lächeln der Beruhigung für sie. „Wir möchten dich nur etwas fragen."

„Ja?" Der Ausdruck ihres Gesichtes hatte alle Angst verloren. Sie hatte Zank zwischen den beiden befürchtet.

„Bela behauptet, ich untergrabe dein Vertrauen zu ihm, weil ich dir gesagt hätte, daß er dich belüge."

„Aber Bela!" Die Mädchenaugen standen voll zorniger Tränen. „Das ist doch gar nicht richtig."

„Wie denn?" Szengernyis Gesicht war kaum mehr erkenntlich.

Ein hilfesuchender Blick flog von Rosmarie zu Horvath hinüber. Er verstand das dunkle Rot, das ihr mit einem Male auf den Wangen brannte. Sie schämte sich. Wenn es nun schon einmal gesagt sein mußte, wollte er diese ekle Angelegenheit ins Reine bringen.

Szengernyi hörte mit aufeinander gepreßtem Munde, was der Künstler sprach.

Plötzlich fuhr er auf: „Was willst du wissen, Rosmarie? Wie viele ich vor dir schon geliebt habe?"

Sie drückte die Hände über das Gesicht und stützte es auf die Knie. Horvath strich begütigend ihr blondes Haar zurecht. Ein mahnender Blick streifte den Freund, der mit den Zähnen die blutlosen Lippen bearbeitete.

„Ich habe Rosmarie gesagt, das bekennt kein Mann, auch du nicht. Da gestand sie mir, sie wolle keinen, der schon eine andere im Arme gehalten hat."

Szengernyis schlanker Körper klappte förmlich zusammen. „Ich — Rosmarie — dann —." Seine Schultern zuckten. Ein Zittern lief seine Arme herab Die Lider senkten sich zur Hälfte über die matt gewordenen Augen

Ohne ein Wort zu sagen, wandte Horvath sich zum Gehen. Szengernyi bemerkte es nicht Er hielt den Kopf auf die Brust gesenkt und blickte auf das geliebte Weib, das noch immer das Gesicht auf die Knie gedrückt hielt

„Rosmarie, wenn es so ist, wie Guido gesagt hat, dann Rosmarie —." Er brach ab und schüttelte den Kopf, fühlte seine Finger von den ihren ergriffen und an eine brennende Wange gedrückt. „Wenn es dir nicht peinlich ist, will ich dir sagen, wie es gekommen ist, Rosmarie, daß ich — daß du —."

„Schweig!" flehte sie. „Ich will es nicht hören, Bela."

„Ich werde nun doch keine Ruhe mehr haben, solange du es nicht weißt."

Sie wehrte nicht mehr.

Er blieb vor ihr stehen, bis er mit allem zu Ende war. Sie wagte nicht aufzusehen, so lange er sprach: „Du warst fünfzehn Jahre, als ich ging Ich sechsundzwanzig. Dein Vater weiß, daß ich dich damals schon liebte. Zwei Jahre lang lebte ich nur dem Erinnern an dich Dann kam wieder einmal die endlose Zeit der Regenperiode und mit ihr die Langeweile bis zum Ueberdruß, bodenloses Schlammgewühl im Busch, verzweifeltes Auflehnen gegen allen Mangel an Bequemlichkeit und Zerstreuung, wie er zuweilen selbst den besten Forscher überfällt, wenn er Wochen und Wochen zur Untätigkeit verdammt ist. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

„Flachsmann als Erzieher". Das 2. Gastspiel der Deutschen Spielgemeinschaft findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" statt. Bei der guten Aufnahme dieses Lustspiels in Kattowitz ist zu erwarten, daß der Erfolg in Pleß mindestens gleich groß werden wird. Der Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeigers" hat bereits begonnen.

Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordnetenversammlung ist für Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 4,30 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung der Kassenrevisionsprotokolle. 2. Abgabe von Schrebergartengelände an Arbeitslose. 3. Wahl der Sanitätskommission. 4. Neufestsetzung der Marktstandsgebühren für auswärtige Händler. 5. Festsetzung der Miete für das staatliche Lehrerseminar. 6. Beschlußfassung über die Kosten des Scheunenumbaues. 7. Beschlußfassung über Etatsüberschreitungen. 8. Festsetzung der Kommunalzuschläge auf die Staatssteuern. 9. Verlegung der Stadt Pleß in eine andere Steuerstufe. In geheimer Sitzung werden Personalangelegenheiten sowie die Angelegenheit der Kioske erledigt. Der Vorbereitungsausschuß tagt am Dienstag, den 26. d. Mts., nachmittags 6 Uhr.

Turnverein Pleß. Der Plesser Turnverein hält am Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab.

Die Waldlaufmeisterschaften des 2. Kreises der Deutschen Turnerschaft in Polen. Von der Witterung aufs denkbarste begünstigt und von einem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Interesse beobachtet wurden am Sonntag, den 24. dieses Mts., die Waldlaufmeisterschaften des 2. Kreises der Deutschen Turnerschaft in Polen bei uns in Pleß ausgetragen. Der Turnwart des Plesser Turnvereins, Simka, hat mit seinem Stabe in vorbildlicher Arbeit die glatte Durchführung der Läufe gewährleistet. Ebenso darf der Plesser Turnverein mit seinem Erfolge zufrieden sein, er konnte zwei 2., einen 3. und einen 4. Sieg für sich buchen. Die Gesamtresultate sind folgende: 1. Turner, 5000-Meter-Lauf, 1. Otto Vogel, A. T. V. Kattowitz, 18.26 Min. 2. Rzepczyk Kurt, Siemianowitz 18,32 Min. 3. Mrozik Alfred, Pleß, 18,34 Min. 4. Zellner Joseph, Pleß 18,52 Min, 5. Scholz Karl, Myslowitz 18,54 Min., 6. Wegenmud Gustav, Vorwärts-Kattowitz 19,04 Min., 7. Gettfert Hans, T. V. Bielitz 19,50 Min. 2. 1. Jugend 16 und 17 Jahre, 1. Rydzek Willi, Myslowitz 7,39 Min., 2. Mrozik Richard, Pleß 7,45 Min., 3. Mapis Willi, A. T. V. Kattowitz 7,58 Min., 4. Vogel Walter, A. T. V. Kattowitz 8.19 Min., 5. Schnell Günther, M. T. V. Königshütte 8,39 Min., 2. Jugend 14 und 15 Jahre 2,200 Meter. 1. Maniera Ewald, M. T. V. Königshütte 9,47 Min., 2. Brunn Erich, Pleß 9,50 Min., 3. Pruchnik Eduard, M. T. V. Königshütte 9,52 Min., 4. Jachymczyk Alfred, Myslowitz 9,59 Min., 5. Brey Max, A. T. V. Kattowitz 9,48 Min. Nach Beendigung der Läufe wurde im „Plesser Hof" die Siegerverkündigung vorgenommen. Die Sieger erhielten Diplome. Der Vorsitzende des Plesser Turnvereins, Forstgeometer Wille, begrüßte die auswärtigen Gäste, besonders den Kreissportwart von Pietrowski und den Oberturnwart der D. T. in Polen Neugebauer. Anschließend blieben die Turner und ihre Gäste gemütlich beisammen.

Aus der Schützengilde. Am Mittwoch, den 20. und Sonntag, den 24. April hat die Plesser Schützengilde um das Legat des Karl Schwarzkopf geschossen. Es bestand aus 5 Preisen und zwar einem Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln und je 4 Stück silbernen Eßlöffeln. Es wurde angestrichen, beschränkt nach bestem Schuß geschossen. Den ersten Preis errang auf einen 106 Teiler Schützenmeister Karl Fesser, welcher das Etui mit den 6 silbernen Kaffeelöffeln erhielt. Die anderen Preise bestanden aus je einem silbernen Eßlöffel und gingen als Sieger hervor: Hugo Kukofka mit einem 431 Teiler, Alfred Koniezny mit einem 506 Teiler, Alois Glanz mit einem 640 und Josef Plewnia mit einem 688 Teiler. Am Sonntag, den 24. April wurde außerdem um die Protektor-Medaille geschossen, welche zum zweiten Male Alois Glanz auf der Anstrichscheibe mit einem 608 Teiler errang. Nebenbei bemerkt, hat Herr Glanz im vorigen Jahre ebenfalls die Protektor-Medaille erschossen.

Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Pszczyna. Am Mittwoch, den 27. April 1932, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" die Generalversammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hält Herr Religionslehrer Dyllus einen Vortrag.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Donnerstag, den 28. d. Mts., 6½ Uhr, Jahresmesse für Paul und Ottilie Maday. Freitag, den 29. d. Mts., 6½ Uhr, Jahresmesse für Erich Gornik. Sonnabend, den 30. d. Mts., 7 Uhr: für die armen Seelen. Sonntag, den 1. Mai, 6½ Uhr, stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den katholischen Frauenbund, 10½ Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Flachsmann als Erzieher

Zweite Aufführung der Deutschen Spielgemeinschaft.

Wenn episch veranlagte Dichter Dramen schreiben, dann geht es ihnen wie Otto Ernst in seiner Komödie „Flachsmann als Erzieher". Das dramatische Blut will nicht recht durch die Adern rinnen, wenn auch an dem ganzen Werk noch so viel zu loben bleibt. Im „Flachsmann" tritt die Tendenz in den Vordergrund, der Kampf gegen veraltete Anschauung und Zopf. Die Handlung spielt sich auf dem Boden der Schule ab, die von einem verknöcherten Schulmeister, Flachsmann eben, geleitet wird, der ängstlich bemüht ist, sich gegen jeden frischen pädagogischen Wind hermetisch abzuschließen. Spinnefeind steht er dem Lehrer Flemming gegenüber, der einer moderneren Lehrmethode huldigt. Ueber ihn gehen ungünstige Berichte an die Schulbehörde ab; die Beförderung soll zugunsten des Lehrers Dierds verhindert werden. Den geschürzten Knoten löst als „Deus machina" der Regierungsschulrat: Flachsmann wird als Schwindler entlarvt und muß gehen, Dierds versagt als Pädagoge und wird abgesetzt, Flemming wird Schulleiter. In die schulmeisterliche Umwelt spielt auch die Liebe hinein: Flemming verlobt sich mit der Lehrerin Gisa Holm.

Die blassere Charakteristik und das Fehlen der dramatischen Wucht bedingen gesteigertere Anforderungen an die Schauspieler, als dies etwa in Sudermann „Heimat" der Fall war. Die Schwierigkeiten wurden jedoch glänzend gemeistert, wenn auch das eigentlich Schulmeisterliche des Milieus etwas zu kurz kam. Die feste Hand des Schulleiters zeigte an mancher Stelle zielsichere Wirksamkeit.

Eine tüchtige und anerkennenswerte Leistung war der Flachsmann Heinz Webers, der nur an wenig Stellen noch die Feile brauchte. Max Krull als Flemming, verkörperte den Lehrer, ohne jeglichen Kathederstaub, der beim Unterrichten das Podium verlassen muß, weil erst mitten in der Klasse unter den Schülern, die Brust sich weitet. Walter Hirsch als Dierds gab den gehässigen Streber, der rücksichtslos sein Ziel verfolgt. Hier wäre etwas mehr Abstufung, ein freieres Bewegen innerhalb der Gefühlsskala erwünscht. Dem Geist der Rolle entsprach der Regierungsschulrat Erich Zimmers, es fehlte nur noch ein kleines Mehr jener amtlichen Würde, die von innen heraus in Distanz hält. Herbert Mempels Weidenbaum besaß stellenweise recht gute Schulmeisterkomik, Max Krahns Vogelsang zeigte Geradheit und Biedersinn, war jedoch im entscheidenden Augenblick etwas zu farblos. Seinem Charakter nicht immer treu blieb der Römer Werner Schmidts. Otto Schröter als Riemen spielte mit viel Natürlichkeit. Wacker hielten sich die Damen des Lehrkörpers. Temperiertes Spiel bei Lotte Grünfeld als Betty Sturhahn, natürliche Frische bei Erna Bania als Gisa Holm. Fritz Zeller mit zuviel Kasernhof als Schuldiener machte im allgemeinen eine gute Figur, recht plastisch war auch der Inspektor Alfred Gawliks. In guten Händen lagen die kleinen Rollen der Damen.

Der reich gespendete Beifall galt dem bis ins Einzelne durchgearbeiteten Spiel, das die Anerkennung vollauf verdiente.

Eintreten für einander führt zum Ziel

Gründungsversammlung der Deutschen Partei in Rosdzin-Schoppinitz

Am Sonntag fand in Rosdzin-Schoppinitz eine Gründerversammlung der Deutschen Partei statt, an der gegen 70 Personen teilnahmen. Vom Hauptvorstand aus Kattowitz waren als Redner erschienen: Chefredakteur Dr. Krull und Geschäftsführer Warschawski.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, erläuterte in kurzen Worten ihren Zweck und begrüßte die Erschienenen. Anschließend daran sprach Geschäftsführer Warschawski über Zweck und Ziele der Deutschen Partei, über ihre Organisation und Satzungen. Der Mangel einer politischen Einstellung weiter Kreise hat sich des öfteren fühlbar gemacht und ist in entscheidenden Fällen von Nachteil gewesen. Darum wird zum Zusammenschluß aufgerufen, zur Schließung der Lücken. Nur der Zusammenhalt, die Vertretung der gemeinsamen Interessen Schulter an Schulter führt zum Ziel. Hierin beschlossen ist eine der Hauptaufgaben der Deutschen Partei.

Der nächste Redner war Chefredakteur Dr. Krull. Er begann mit Ausführungen über die

allgemeine politische Lage.

Die Wirtschaftsnot, in der wir leben, läßt uns zumeist den Blick auf das richten, was uns zunächst bedrückt, auf die eigene Lage, die Zukunft, der wir entgegen gehn, die Mitmenschen, die uns umgeben. Man sucht auch die Ursachen der Krise in der Nähe, was seine Berechtigung insofern hat, als die Verhältnisse des eigenen Landes dabei mitbestimmend sind. Die tieferen Ursachen jedoch liegen in der großen Weltpolitik. In Deutschland ist in den letzten Wochen viel gewählt worden, was auch für uns nicht gleichgültig ist, weil der Ausgang der Wahlen über die Stellung Deutschlands im europäischen Konzert entscheidet. Das Aufwühlen der Leidenschaften, die Kämpfe der Parteien bedeuten letzten Endes eine Schwächung, da viel Energie durch diese gegenseitige Befehdung verbraucht wird.

In Genf tagt seit Monaten schon die Abrüstungskonferenz, die viele Schwierigkeiten zu überwinden hat. In erster Linie kann das Deutsche Volk die Abrüstung verlangen, weil es selbst damit vorangegangen ist und weil die Unterzeichnerstaaten des Vertrags von Versailles sich zur Abrüstung verpflichtet haben. Die Erfüllung des gegebenen Versprechens sucht Frankreich zu verhindern, das seine Hegemonie nur mit Hilfe der Waffen aufrecht erhalten kann. Vorläufig hat man ein Kompromiß abgeschlossen, dem zufolge die schweren Angriffswaffen stufenweise abzuschaffen sind. Nun wird um jede dieser Stufen gekämpft werden und die Abrüstungskonferenz erscheint aufgelöst in eine Reihe von Konferenzen, die sich über Jahrzehnte erstrecken werden.

Eine Frage höchster Wichtigkeit ist die Donaufrage, in der Frankreich seine politischen Interessen in den Vordergrund gestellt hat, statt sich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Ein Donaubund muß u. a. auch dem modernen Grundsatz der Autarkie Rechnung tragen, um den sich selbst genügenden Austausch von Agrar- und Industrieprodukten zu ermöglichen. Deshalb kann Deutschland nicht übergangen werden.

Zu diesen Fragen kommt noch die der Reparationen, in welcher Frankreich die Schlüsselstellung hat.

Die Krise wirkt auch auf die

innerpolitische Lage

ein, was sich ja eigentlich von selbst versteht. Ihr verdanken wir die starke Reduzierung des Etats, die es trotzdem nicht verhindern konnte, daß ein Defizit von einer halben Milliarde droht und zu weiteren Ersparnissen zwingt. Der erste Schlag dürfte auf die Beamtenschaft niederfallen. Man mag über unsere Beamten denken, wie man will, aber das eine steht fest, sie müssen so besoldet sein, daß sie leben können, ohne auf Nebenverdienst angewiesen zu sein. Nur dann können sie ihre ganze Kraft, dem Dienste widmen, der ihnen obliegt.

Schlimmer noch sieht es in der autonomen

Wojewodschaft Schlesien

aus, wo die Wirtschaft vor dem Zusammenbruch steht. Die Werke liegen still und auf den Straßen stehen die Arbeiter, die nun auf öffentliche Unterstützungen oder aufs Betteln angewiesen sind. Dieser Zustand wirkt sich auch auf die Finanzwirtschaft aus. Der Haushalt wurde stark herabgesetzt und der Mangel an Ersparnissen aus früheren Jahren läßt einen wirksamen Kampf mit der Arbeitslosigkeit nicht zu. Man hat es nicht verstanden, die aufquellende Industrie rechtzeitig zu drosseln, damit sie jetzt standhalten könnte. Die Investitionen sind zwecklos gewesen. Auch die Luxusbauten früherer Jahre sind zum Teil noch unvollendet und können nicht fertiggestellt werden.

Die deutsche Sejmfraktion hat für das Budget gestimmt, weil sie nicht grundsätzlich Opposition macht. Eine Ablehnung, weil in anderen Fragen keine Uebereinstimmung mit der Regierung herrscht, wäre eine wirkungslose Geste gewesen. Der Sejm hatte auch die Möglichkeit, das Budget zu ändern. Die Gelegenheit wurde benützt; es wurde gestrichen und gespart, leider auch an dem Fonds für öffentliche Arbeiten.

Dem Sejm liegt nun ein neues Berggesetz vor, ein Konglomerat aus den entsprechenden Gesetzen der drei Teilungsgebiete, besonders des österreichischen. Von Nachteil für Oberschlesien ist darin die Forderung nach akademischer Ausbildung für die Steiger, weil dadurch viele Existenzen vernichtet werden. Auch die Bestimmung über Entschädigungen bedeutet einen Eingriff in das bürgerliche Rechtswesen. Ebenfalls abzulehnen ist das Gesetz über die Besteuerung des elektrischen Stroms, die breite Schichten der Bevölkerung schwer belasten würde.

Die Lage der deutschen Minderheit ist unverändert geblieben, wenn auch zugegeben werden muß, daß nach außen hin mehr Ruhe herrscht. Viele Deutsche werden entlassen. Leider haben wir in führenden deutschen Kreisen keinen Rückhalt, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Wohin die Nachgiebigkeit führt, zeigt die Friedenshütte.

Der Redner spricht dann über die einzelnen Parteien, mit besonderer Berücksichtigung der

Deutschen Partei,

deren Aufgabe es ist, die Partei aller Deutschen zu sein, ohne Rücksicht auf das Bekenntnis oder die soziale Stellung. Die sozialdemokratische Partei vertritt den Klassenkampf und hat den Anschluß an die polnischen Sozialisten gesucht. Nicht geleugnet sei, daß sie auch für deutsche Belange eintritt. Die Katholische Volkspartei, die mit in die Wahlgemeinschaft gehört, ist jetzt, weil die Deutsche Partei auch aufs Land geht, beunruhigt. Mit Unrecht, denn es handelt sich nur um die Erfassung der Deutschen, die nicht organisiert sind. Die Jungdeutsche Partei zielt es auf die Schaffung einer deutschen Volksgemeinschaft ab. Dieser Gedanke ist der Deutschen Partei nicht fremd. Sie hat jederzeit in den Volksgenossen nur Brüder und Schwestern gesehen und ist für den Zusammenschluß eingetreten. Sie hofft, daß die Jungdeutsche Partei, den Blick auf das Ganze gerichtet, zur Mitarbeit bereit ist. Es müssen alle für einander eintreten, dann wird es mit unserem Volke aufwärts gehen.

Dr. Krull erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Nachdem noch Herr Jarzombski die Grüße der Kattowitzer Ortsgruppe übermittelt hatte, mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei der Arbeit am Volk um Fortschritt und Kultur handle, gleichzeitig auch um ein Herabsteigen zu den Quellen des Volkstums, wurde die Wahl des Vorstands vorgenommen und dann die Versammlung geschlossen.

Unterstützungen für teilweise beschäftigte Arbeiter

Warschau. Der Arbeitsminister gab einem Antrag der Leitung des Arbeitslosenfonds nach und bewilligte für die Zeit vom 1—30 April denjenigen Arbeitern eine Unterstützung, deren Wochenverdienst infolge Reduzierungen dem vertraglichen Verdienst von 1—2 Arbeitstagen entspricht. Diese Verfügung gilt für Oberschlesien, das Krakauer und Dombrowaer Revier sowie Pabjanice und Ozorkow.

Grundstücke für Arbeitslose

In der letzten Sitzung des städtischen Komitees für Arbeitslosigkeit teilte Bürgermeister Dr. Kocur mit, daß im Mai 140 Feldparzellen an Arbeitslose verteilt werden sollen. Das Feld ist Eigentum der Stadt Kattowitz.

Der letzte Versuch

Am 15. Mai soll die Falvahütte stillgelegt werden. Mit dieser Frage hat sich am Sonntag die Gemeindevertretung in einer besonderen Sitzung befaßt, woselbst der Beschluß gefaßt wurde, eine besondere Delegation, mit dem Bürgermeister als Führer, zusammen zu stellen, die bei allen Regierungsinstanzen intervenieren wird. Die Delegation soll sich heute nach Warschau begeben und wird dort zuerst beim Arbeits- und Handelsministerium vorsprechen. Als die Gräfin-Lauragrube stillgelegt werden sollte, haben auch Gemeindedelegationen bei der Regierung interveniert, aber sie konnten die Stillegung der Grube nicht verhindern. Wir befürchten, daß auch die Schwientochlowitzer Delegation nicht viel ausrichten wird.

Deutsche Eltern!

Die **Anmeldung** zu den **deutschen Minderheits-Volksschulen**

ist auf die Zeit vom **9. bis einschl. 14. Mai** festgesetzt. Für deutsche Kinder gilt **nur** diese Anmeldezeit

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag. „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien t. z.

Der Deutsche Kulturbund veranstaltet Dienstag, den 3. Mai 1932, 8 Uhr abends, im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17, einen

Dichterabend mit dem österreichischen Dichter Robert Hohlbaum.

Robert Hohlbaum wird aus seinen musikalischen Novellen, den Balladen und aus seinem letzten großen Roman „König Volk" lesen. Im Mittelpunkt wird eine Rede über „Das Wesen des Oesterreichers" stehen. Alle Freunde deutscher Dichtung werden sich diesen Abend für den Besuch der Veranstaltung freihalten.

Karten zu 2 und 1 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc. und in den Geschäftsstellen des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17/II und Königshütte, ul. Katowicka 24, zu haben.

Verband deutscher Volksbüchereien in Polen

Die, am 23. April im Reitzensteinsaal stattgefundene, Generalversammlung war außerordentlich gut beschickt und nahm einen würdigen eindrucksvollen Verlauf. Aus der Tagesordnung ragten die Berichte der Hauptfunktionäre, sowie ein anschließendes Referat des Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Heer-Prag hervor. Der Tätigkeitsbericht von Ing. Kauder war äußerst zufriedenstellend. Im allgemeinen hat das deutsche Büchereiwesen durch die Neugründung von ständigen Leihbibliotheken, sowie einige Lesezirkel, eine Vertiefung und Verbreitung gefunden.

Kattowitz und Umgebung

Zwischenfall im Gerichtssaal. Am Montag stand der Chauffeur Maximilian Wdzienczny aus Kattowitz wegen Fahrlässigkeit vor Gericht. Von seinem Auto wurde eines Tages der 7jährige Stanislaus Jana angefahren. Der Knabe befand sich gerade auf dem Nachhausewege aus der Schule und trug bei dem Verkehrsunfall Verletzungen davon. Die meisten Zeugen führten vor Gericht aus, daß der Knabe den Fußgängerweg benutzte, den er in gemäßigtem Tempo entlang ging. Nur ein einziger wußte etwas grundsätzlich anderes auszusagen in dem er erklärte, daß der verunglückte Junge sich an einen Wagen angeklammert hätte und dann beim Heranfahren des Autos abgesprungen sei. Es wurde von den anderen Zeugen aber erklärt, daß sich ein Wagen während des Verkehrsunfalles gar nicht in Sichtweite befand. Der besagte Zeuge erklärte weiter, den Vorgang von einem Feldwege aus beobachtet zu haben. Nun zeigte es sich, daß an der fraglichen Stelle ein solcher Feldweg gar nicht vorhanden ist. Zeuge berichtigte nun seine Behauptungen und gab an, daß es sich um einen breiten Feldrand handele, auf dem er damals einherschritt. Es ergaben sich auch hier Unstimmigkeiten, so daß der Staatsanwalt wegen schweren Meineidverdacht sofortige Arretierung des Zeugen beantragte. Diesem Antrag wurde stattgegeben und der wenig zuverlässige Zeuge nach der Zelle abgeführt. Der angeklagte Chauffeur erhielt wegen Körperverletzung aus Fahrlässigkeit 2 Wochen Gefängnis bei Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Königshütte und Umgebung

Fuhrwerk gegen Straßenbahn. An der ulica Hajducka kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn 423 und einem Fuhrwerk, das von dem Kutscher Paliga geführt wurde. Der Kutscher fuhr mit seinem Gespann gerade aus einer Hauseinfahrt heraus, als die Straßenbahn die Straße fuhr. Die Deichsel bohrte sich in den Straßenbahnwagen und zertrümmerte einige Fensterscheiben. Zum Glück kamen Menschen nicht zu Schaden. Die Schuld soll den Kutscher treffen, weil er sich nicht vorher überzeugt hat, ob die Ausfahrt frei war.

Sportliches

Oberschlesische Liga.

Kolejowe P. W. — 1. F. C. 4:5 (2:1).

Der Wunsch, ein gutes Spiel zu sehen, hatte eine große Zahl von Zuschauern angelockt. Der Kampf wurde von beiden Seiten hartnäckig geführt und brachte mitunter gute Leistungen. Besonders der Spielbeginn ließ sich gut an. Die Kolejower taten ihr Bestes und der 1. F. C. zeigte seine technische Ueberlegenheit. Das Spiel war ihm allgemeinen ausgeglichen, interessant und hartnäckig.

Slowian — B. B. S. V. 2:1 (0:1).

Das Spiel war ausgeglichen und die Kräfte gleichwertig. Den Sieg verdankt der Slowian seinen Erfolgen im Angriff. Im allgemeinen war das Spiel wenig interessant, stand auch auf keinem hohen Niveau.

06 Katowice — Orzel 4:1 (2:1).

Der 06 lenkt in letzter Zeit infolge seiner Siege die Aufmerksamkeit auf sich. Seine Mannschaft ist ausgezeichnet in Form. Trotz aufopfernden Spiel konnte ihr der Orzel nicht standhalten. 06 war die ganze Zeit hindurch überlegen.

Amatorski K. S. — Naprzod Lipine 2:1 (2:0).

K. S. brachte seinen Anhängern durch diesen Sieg eine Ueberraschung. Das Spieltempo war mörderisch. In der ersten Halbzeit führte K. S., in der zweiten beherrschte Naprzod das Feld. Gegen Ende des Spiels hatte er sogar eine starke Ueberlegenheit, die er aber nicht auszunützen verstand.

Slonsk — K. S. Chorzow 9:2 (4:1).

Einen sensationellen Sieg errang Slonsk über K. S. Chorzow, der scheinbar einen bösen Tag hatte. Schwacher Widerstand brachte die Niederlage, die jedoch, zum Teil wenigstens zufällig ist.

Landesliga.

Garbarnia — Ruch 0:0.
L. K. S. — Wisla 2:0 (0:0).
Legja — 22 p. p. 1:0 (0:0).
Czarni — Cracovia 1:0 (1:0).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Nachmittagskonzert. 20: Leichte Musik. 21,10: Liedervortrag. 22,40: Schallplatten. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,35: Konzert. 16,20: Französischer Unterricht. 17,35: Orchesterkonzert. 19,30: Japanische Veranstaltung. 20,15: Leichte Musik. 22: Chopin-Konzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 15,05: Vorträge. 16,50: Englischer Unterricht. 17,35: Konzert. 18,50: Verschiedenes. 21,10: Lieder und Arien. 21,40: Violinkonzert. 22,20: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Für den Landwirt. 12,35: Konzert für die Schuljugend. 15,05: Vorträge. 16,20: Französischer Unterricht. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 21,15: Hörspiel: „Die Jugendkraft". 22: Konzert.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 27. April. 10,15: Schulfunk. 16: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Lieder. 17,45: Vortrag. 18: Form und Werkstoff. 18,30: Akkordarbeit in der Industrie. 18,55: Wetter — Momentbilder vom Tage. 19,10: Tanzabend. 21: Abendberichte. 21,10: Schlesischer Kalender. 22,10: Abendnachrichten. 22,40: Tanzmusik.

Donnerstag, den 28. April. 9: Schulfunk. 11,35: Für den Landwirt. 15,50: Schlesischer Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,30: Konzert. 17,35: Das Buch des Tages. 17,55: Kriminalia im alten Breslau. 18,15: Stunde der Arbeit. 18,40: Vortrag. 19: Reichsminister Dr. h. c. Schiele spricht. 19,30: Wetter — Abendmusik. 20,30: Haydn: Sinfonie in B-dur. 21: Vortrag. 21,20: Konzert. 22,05: Abendnachrichten. 22,35: Esperanto. 22,50: Jugend und Fußball.

Bilans Spółdzielni Elektrycznej

z ogr. odp. w Pszczynie

pro 1931

Tytuły	Aktywa Zł.	gr.	Pasywa Zł.	gr.
Kasa	1 679	62		
Rachunek bankowy	38 413	71		
Rachunek dłużników	4 308	60		
Rachunek sieci przewodowej	126 797	19		
Rachunek inwentarza i liczników	33 418	37		
Udziały członków			65 963	50
Fundusz rezerwowy			22 514	31
Pomocniczy fundusz reserwowy			78 494	91
Czysty zysk pro 1931			37 644	77
Razem	204 617	49	204 617	49

Rachunek strat i zysków

Tytuły	Straty Zł	gr.	Zyski Zł	gr.
Zysk ze sprzedaży prądu			69.155	18
Odsetki			1.368	84
Koszta handlowe	20 727	96		
Koszta utrzymania sieci	865	63		
Amortyzacja sieci	7 726	17		
Amortyzacja liczników	3 435	09		
Amortyzacja inwentarza	124	40		
Czytsy zysk pro 1931	37 644	77		
Razem	70 524	02	70 524	02

Ruch w składzie członków

Na początku roku należało członków	111 z 451 udz.	a 300 Zł	na sumę	135300	Zł
W ciągu roku przybyło now. „	3 „ 5 „	„ 300 „ „	„	1500	„
	114 z 456 udz.	a 300 Zł	na sumę	136800	Zł
W ciągu roku wystąpiło pp. „	5 „ 7 „	„ 300 „ „	„	2100	„
Pozostaje na koniec roku	109 z 449 udz.	a 300 Zł	na sumę	134700	Zł

Pszczyna, dnia 1-go marca 1932 r.

Zarząd: Mletzko. Jagiełko. Maday.

Za zgodność: **Rada Nadzorcza:**
Körber. Figna. Frystatzki Maks. Witaliński. Glanz. Kinast.

Bilanz der Elektrizitäts-Genossenschaft

m. b. H. in Pszczyna

pro 1931

Titel	Aktiva Zł.	gr.	Passiva Zł.	gr.
Kassa-Konto	1 679	62		
Bank-Konto	38 413	71		
Debitoren	4 308	60		
Leitungsnetz Konto	126 797	19		
Zähler- und Inventar Konto	33 418	37	65 963	50
Geschäftsguthaben Konto			22 514	31
Reservefonds Konto			78 494	91
Hilfsreservefonds Konto			37 644	77
Reingewinn pro 1931			204 617	49
Zusammen	204 617	49	204 617	49

Gewinn- und Verlustrechnung

Titel	Verlust Zł	gr.	Gewinn Zł	gr.
Stromkosten Konto	69 155	18		
Zinsen Konto	1 368	87		
Leitungsunterhaltungs Konto			865	63
Geschäftsunkosten Konto			20 727	96
Abschreibungen 5 % von Leitungsnetz			7 726	17
„ 10 % „ Zählern			3 435	09
„ 5 % „ Inventarien			124	40
Gewinn pro 1931			37 644	77
Summa	70.524	02	70 524	02

Mitgliederbewegung

Am Anfang des Jahres	111 mit 451 Gesch.	Anteilen	a 300 Zł	135.300	Zł
Zugang	3 „ 5 „	„	„ 300 „	1.500	Zł
	114 „ 456 „	„	„ „ „	136.800	Zł
Abgang	5 „ 7 „	„	„ „ „	2.100	Zł
Verbliebenam Jahresschl.	109 „ 149 „	„	„ „ „	134.700	„

Pszczyna, den 1. März 1932.

Der Vorstand: Mletzko. Jagiełko. Maday.

Für die Richtigkeit: **Der Aufsichtsrat:**
Körber. Figna. Frystatzki Maks. Witaliński. Glanz. Kinast.